

# VinziBett

## EVALUATION

Schlafstelle für Menschen ohne Obdach



Viele Menschen brauchen Hilfe.  
Sie finden und HELFEN ist unser Ziel.



**VINZENZ**  
GEMEINSCHAFTEN  
in Tirol



**VINZENZ-  
GEMEINSCHAFTEN**

in Tirol

## **Zusammenfassung**

Das Projekt lief auch mit Hilfe der Facheinrichtungen sehr erfolgreich und die gesteckten Ziele

\* Linderung der Not für Menschen ohne Obdach für die Winterzeit

\* Gewinnung von Erfahrungen, ob „Insellösungen“ zukunftsorientiert sind

wurden erreicht. Die Vollaustattung von Beginn an hat den Bedarf bestätigt.

Es hat sich auch gezeigt, dass „Insellösungen“ zur Umsetzung von Notschlafstellen in der Stadt tauglich sind.

Die folgende „Evaluation“ (Projektbeschreibung samt Erfahrungswerten) soll der Politik für Überlegungen dienen, damit das Problem „Schlafplätze im Winter“ in Innsbruck gelöst, zumindest aber gelindert werden kann.

Innsbruck, im Mai 2014

Vinzenzgemeinschaften von Tirol



**VINZENZ-  
GEMEINSCHAFTEN**  
in Tirol

# **VinziBett**

## **EVALUATION**

Schlafstelle für Menschen ohne Obdach

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seiten</b>
1. Allgemeines	1
2. Struktur	2
3. Personal- und Sachbedarf	3
4. Erfahrungen im Projekt „VinziBett“	4 - 5
5. Insellösungen sind während des gesamten Jahres umsetzbar	6
6. Kosten für 12 Schlafplätze über vier Monate	6
7. Schlussbemerkung und DANK	7

# Projekt „VinziBett“

## Schlafstelle für Menschen ohne Obdach



### 1. Allgemeines

Das Problem „Schlafplätze im Winter“ ist in Innsbruck seit Jahren nicht bedarfsgerecht gelöst. Es gibt jeden Winter viele Menschen, die keinen Schlafplatz haben und daher im Freien übernachten und frieren müssen.

Derzeit werden von Politik und Facheinrichtungen Lösungsansätze für die Zukunft diskutiert. Erfahrungen mit „Insellösungen“ lagen bisher in Innsbruck noch nicht vor. Auch der Winter 2013/2014 lief an, ohne dass von Seiten der öffentlichen Hand Strukturen bestanden, die die Notschlafstelle des Roten Kreuzes in der Triendlgasse mit ihren 36 Schlafplätzen zusätzlich unterstützen konnten.

Aus diesen Gründen heraus wurde von den Vinzenzgemeinschaften das Projekt „VinziBett“ in Innsbruck, Pontlatzerstraße 38, ins Leben gerufen. Diese Notschlafstelle wurde in Absprache mit Vzbm Christoph Kaufmann, Stadtrat Ernst Pechlaner und LR Dr. Christine Baur gestartet. Die Räumlichkeiten wurden uns vom Herrn Vizebürgermeister vermittelt. Mit dem Projekt wurde Neuland betreten.

Das Projekt „VinziBett“ war von Beginn an als sinnvolle Ergänzung der bestehenden Versorgung gedacht. Dies zeigte auch der Hinweis auf der Eingangstür „Aufnahme im VinziBett nur dann möglich, wenn Notschlafstelle Triendlgasse voll besetzt ist“. Die Vollauslastung unserer Schlafstelle und auch die Auslastung der Triendlgasse – laut Stefan Bibel „111%“ - haben den Bedarf bestätigt – und dies trotz warmer Witterung. Die Entlastungsfunktion war aber in nicht ausreichendem Ausmaß gegeben. So mussten am ersten kalten Tag des Winters in der Triendlgasse auch aufgrund unserer Vollauslastung über 20 Personen abgewiesen werden. Wir setzten beim Projekt „VinziBett“ auf Qualität. Diese zeigte sich auch daran, dass es in keinem einzigen Fall zu Schwierigkeiten auch nicht mit der Nachbarschaft gekommen ist und die Schlafstelle von den Nachbarn großes Lob erhielt.

Das Projekt lief sehr erfolgreich und die gesteckten Ziele

- \* Linderung der Not für Menschen ohne Obdach für die Winterzeit
  - \* Gewinnung von Erfahrungen, ob „Insellösungen“ zukunftsorientiert sind
- wurden erreicht. Es hat sich gezeigt, dass „Insellösungen“ zur Umsetzung von Notschlafstellen in der Stadt tauglich sind.

Die folgende „Evaluation“ (Projektbeschreibung samt Erfahrungswerten) soll der Politik für Überlegungen dienen, damit das Problem „Schlafplätze im Winter“ in Innsbruck gelöst, zumindest aber gelindert werden kann.

## **2. Struktur**

### **2.1. Kapazitäten**

Die Schlafstelle bot in der Zeit vom 13. Dezember 2013 bis 15. April 2014 (4 Monate) 12 Schlafplätze, davon 8 „Dauerschlafplätze“ für „Menschen in Stiller Not“ (Menschen, die aufgrund ihrer Persönlichkeit nicht in eine Herberge gehen und im Freien nächtigen und von Streetworkern betreut werden) und 4 „Einzelschlafplätze“ (für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten). 600 Nächtigungen wurden bei diesen „Einzelschlafplätzen“, die Nacht für Nacht vergeben wurden, verzeichnet.

### **2.2. Räumlichkeiten**

Die Räumlichkeiten zum „VinziBett“ dienten nur als Nächtigungsmöglichkeit und wurden über die Pfarre St. Pius angemietet. Sie bestanden aus 7 Räumen mit 160 m<sup>2</sup> und erwiesen sich von der Größe und der Anordnung her als für den Zweck des Projektes sehr geeignet. (siehe Lageplan). Der „Empfangs- und Aufenthaltsraum“ (48 m<sup>2</sup>) stand ebenso wie die „Küche“ (16,3 m<sup>2</sup>) für die Nutzung durch alle BewohnerInnen zur Verfügung.

Die 12 Schlafplätze verteilten sich auf 4 Schlafräume.

Für die 8 Dauerschlafplätze wurde durch Raumteiler in Form eines Schienen- und Vorhangsystems eine persönliche Intimsphäre geschaffen. Diese Schlafräume befanden sich im hinteren Teil der Wohnanlage und waren durch Türen und Gang von Empfangs- und Aufenthaltsraum bzw Küche und von den Einzelschlafplätzen getrennt.

Dem Nacht- und Bereitschaftsdienst stand ein (absperrender) Aufenthalts- und Schlafräum zur Verfügung.

### **2.3. Kleine Einheiten schaffen Wohnkomfort**

Unsere Bewohner schätzten die hohe Wohnqualität wie qualitativ gute Betten (vom Bundesheer gespendet), großen Aufenthaltsraum, eigene Küche mit Rauchgelegenheit und Mikrowelle, Fernseher, Computer, Unterhaltslektüre (Krimis, Romane, Comichefte usw.) sowie die Essensversorgung durch den VINZIBUS. Tatkräftige Unterstützung erhielten wir von den MitarbeiterInnen der Pfarre St. Pius.

### **2.4. Öffnungszeiten und durchgehende Bereitschaft**

Die Öffnungszeiten von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr waren jenen der Triendlgasse angeglichen und haben sich bewährt.

Für die Zeit von 20.00 Uhr bis 08.00 Uhr stand ein eigener Bereitschaftsdienst zur Verfügung. Dieser war auch für ein gedeihliches Miteinander und als Clearingstelle für zwischenmenschliche Probleme wichtig.

### **3. Personal- und Sachbedarf**

Eine Schlafstelle braucht Personal. Arbeitsrechtliche Fragen wurden im Vorfeld über Arbeiterkammer und Arbeitsinspektorat geklärt.

#### **3. 1. Gesamtverantwortliche/r**

Der/die „KordinatorIn“ ist der/die Hauptverantwortliche für das Projekt mit allen damit verbundenen Aufgaben (Personaleinteilung, Kontrolle, Pflege Systempartner etc.) Er/sie ist auch Anlaufstelle für Sorgen der MitarbeiterInnen sowie Probleme im Einzelfall. Beim Projekt „VinziBett“ wurden diese Arbeiten ehrenamtlich durchgeführt. Unter Berücksichtigung der Kapazitäten und vom zeitlichen Aufwand betrachtet benötigt es eine 15 Stunden-Beschäftigung pro Woche mit beweglichen Dienstzeiten.

#### **3. 2. Schlüsseldienst (18.00 Uhr bis 20.00 Uhr)**

Der „Schlüsseldienst“ öffnet die Schlafstelle um 18.00 Uhr, empfängt die Obdachlosen, nimmt die Personaldaten auf, bespricht mit den Betroffenen die Rahmenbedingungen („Hausordnung“ als Mindestanforderungen für ein gedeihliches Miteinander – und dass ein Verstoß gegen die Hausordnung zwingend mit dem Verlassen der Notschlafstelle verbunden ist.) und weist den Betroffenen die Schlafplätze zu. Er schließt die Schlafstelle um 20.00 Uhr.

#### **3. 3. Bereitschafts/Nachtdienst (20.00 Uhr bis 08.00 Uhr)**

Nach dem Arbeitszeitgesetz darf ein/e Mitarbeiter/in nur dann 12 Stunden durchgehend beschäftigt sein, wenn es sich um einen „Bereitschaftsdienst“, also um einen Dienst ohne Arbeitseinsatz, handelt. Für diesen Dienst steht innerhalb der Schlafstelle ein eigener Raum zur Verfügung. Der Dienst beginnt um 20.00 Uhr und endet um 08.00 Uhr. Er trägt Sorge für das gedeihliche Miteinander - wenn notwendig - unter Einschaltung der Exekutive.

##### *Exkurs (Arbeitsrecht und Tätigkeiten in der Früh)*

Beim Projekt „VinziBett“ wurden die BewohnerInnen um 08.00 Uhr geweckt und verließen die Schlafstelle um 08.15 Uhr, um ihrer Tagestätigkeit nachzugehen. Danach wurden die Räumlichkeiten gelüftet und anschließend geschlossen. Aufgrund der obigen arbeitsrechtlichen Bestimmung erfolgte dieser Dienst durch unsere MitarbeiterInnen ehrenamtlich.

#### **3. 4. Wäsche und Reinigungsdienst**

Dieser Dienst ist für die Sauberkeit der Schlafstelle verantwortlich und wäscht die Wäsche der Schlafstelle (Leintücher, Bettwäsche und Handtücher).

#### **3. 5. Buchhaltung**

Die Abrechnung der MitarbeiterInnen und Überweisung des Lohnes und der Beiträge an die TGKK und das Finanzamt benötigt fachkundige Unterstützung, die im Projekt „VinziBett“ ehrenamtlich geleistet wurde.

### 3. 6. Sachbedarf

Zur Erleichterung der Kommunikation mit den Systempartnern und der Alltagsarbeit hat sich die Anschaffung eines Handys und zur Unterstützung der Sicherheit im Einzelfall die Installierung eines Notrufsystems („Seniorenalarm“) bewährt.

## 4. Erfahrungen im Projekt „VinziBett“

### 4.1. VinziBett war auf die Hilfen der „Facheinrichtungen“ angewiesen

Die Vinzenzgemeinschaften sind ehrenamtliche Laienorganisationen, es fehlt daher zwangsweise an Fachkenntnissen im Obdachlosenbereich und an der fachlichen Begleitung der MitarbeiterInnen. Die Unterstützung des Teams durch einen erfahrenen Psychologen war daher sehr hilfreich.

Die Facheinrichtungen haben uns Klienten vermittelt und klärten so gut wie möglich ab, ob die schlafplatzsuchenden Menschen für das Projekt geeignet sind.

Es bleibt aber die Erfahrung, dass ein solches Projekt, das von Laien betrieben wird, seine Grenzen hat und für Menschen, die Fachbetreuung brauchen wie z.B. bei Aggressivität oder Alkoholsucht, nicht geeignet ist.

### 4.2. Die Zusammenarbeit mit der Schlafstelle Triendlgasse hat sich bewährt

\* die Betroffenen mussten VOR Aufnahme bei uns in der Triendlgasse vorsprechen.

Die dortigen MitarbeiterInnen haben sich mit uns in Verbindung gesetzt, wenn hier kein Platz mehr frei war. Dann erfolgte bei uns die Aufnahme (für EINE Nacht)

- kamen die Betroffenen direkt zu uns, haben wir sie (soweit Platz war) aufgenommen, wenn in der Triendlgasse kein Platz war, ansonsten haben wir sie unter Mitgabe eines Lageplanes in die Triendlgasse vermittelt.

\* auch beim VinziBett mussten sich die Bettsuchenden anstellen. Die Übernahme der Vorgangsweise der Triendlgasse, dass auf ein Anstellen dann verzichtet wird, wenn dies dem Betroffenen aufgrund eines Arbeitsverhältnisses nicht möglich ist, hat sich bewährt

\* musste ein Mensch abgewiesen werden, wurden auch bei uns Isomatten und Schlafsäcke ausgegeben. Da sich herausstellte, dass im Einzelfall der Bezug mehrmals erfolgte und die Schlafsäcke auch verkauft wurden, durften wir uns der Liste der Triendlgasse bedienen, in der die Ausgaben von Schlafsäcke und Isomatten namentlich und mit Datum der Ausgabe vermerkt werden

\* ein „Hausverbot“ von drei Tagen bei unguuten Verhaltens (wie in der Triendlgasse) wurde auch beim „VinziBett“ beschlossen, musste allerdings nie exekutiert werden.

### 4.3. Für ein gedeihliches Miteinander braucht es eine „Hausordnung“ mit Regeln (siehe Anlage), die gut sichtbar , z.B. im Aufenthaltsraum, anzubringen ist.

4.4 Die Schlafstelle Pontlatzerstraße 38 ist relativ weit vom Stadtzentrum entfernt. Damit Interessenten die Schlafstelle finden und wenigstens das erste Mal keine Distanzprobleme haben, wurden beim „VinziBett“ den Facheinrichtungen Kurzinformationen (Ortsbeschreibung, Öffnungszeiten, Busverbindung) und auch IVB-Tageskarten zur Weitergabe zur Verfügung gestellt.

4.5 Damit die Bewohner wussten, ihre Identität ist dem Träger bei ungebührlichem oder strafbarem Verhalten bekannt, mussten sich diese auch beim „VinziBett“ mit Lichtbildausweis ausweisen. Zudem wurde ein „Datenblatt“ mit den persönlichen Daten samt Datum der Aufnahme ausgefüllt.

4.6. Unbedingt notwendig sind schriftliche Arbeitsrichtlinien für die MitarbeiterInnen und eine gute Kommunikation (Info- und Erfahrungsaustausch) zwischen den Akteuren, um auch von den Bewohnern nicht „ausgespielt“ zu werden. Beim „VinziBett“ erfolgte dies über regelmäßige MitarbeiterInnengespräche, das „VinziHandy“ und durch ein „Journaldienstbuch“, in dem jeden Tag wichtige Ereignisse eingetragen wurden, sowie über eine (Google) Online Plattform, in die jede/r MitarbeiterIn Einsicht und Möglichkeit hatte, wichtige Dinge zu posten.

4.7 Nachdem vereinzelt Bewohner versucht haben die anfangs öffentlich gemachten „Dienstpläne“ für ihre Interessen zu nutzen blieben die Diensterteilungen unter Verschluss.

4.8 Ein Vorrat für Bedarf im Einzelfall an diversen Kleinigkeiten wie Handschuhe, Ohropax, Filzpatschen, Hygieneartikeln, Toilettpapier hat sich bewährt.

4.9. Bewährt hat sich auch die Praxis, Handtücher und WC Papier zentral durch die MitarbeiterInnen auszugeben. Der Bezug von Handtüchern wurde vom Bewohner unter Verwendung eines Erfassungsblattes handschriftlich bestätigt.

4.10 Im Zuge von „Kontrollgängen“ ist zu kontrollieren, ob Elektrogeräte nach Verwendung oder Verlassen der Schlafstelle abgeschaltet sind.

4.11 Nachdem rund 90% des Klientels Raucher waren hat sich ein eigener Raucherraum, der auch in der Nacht zur Verfügung stand, bewährt, damit die Menschen nicht ins Freie gehen mussten. Damit wurde auch eine mögliche Lärmbelästigung der Nachbarn vermieden.

4.12 Da die Klienten die Möglichkeit haben, ihre private Wäsche auswärts zu waschen (Teestube, Waschsalone) ist es ausreichend, beim hausinternen Wäschedienst ausschließlich hausinterne Wäsche (Leintücher, Bettdecken, Handtücher) zu waschen. Der Dienst wurde beim „VinziBett“ von Bewohnern erledigt.

## 5. Insellösungen sind während des gesamten Jahres umsetzbar

Wir haben mit unserem Projekt Erfahrungen gemacht mit Menschen in „Stiller Not“ (also jene, die nicht in eine öffentliche Schlafstelle gehen und nur von den Streetworkern betreut werden) sowie Menschen, die „nur“ für die Nacht eine Unterbringung brauchen.

Die Insellösung ist tauglich für Dauerschlafplätze, Einzelschlafplätze, aber auch für (fachlich begleitete) Wohngemeinschaften. Diese Tauglichkeit ist nicht auf den Winter beschränkt.

Damit sind Insellösungen eine Möglichkeit, das Problem der Obdachlosigkeit in Innsbruck auch unter dem Jahr in den Griff zu bekommen.

## Bei guter Vorbereitung ist die Notschlafstelle binnen Tagen realisierbar

Im Winter stehen in Innsbruck jedes Jahr Räumlichkeiten leer, die für eine Notschlafstelle geeignet sind. Infrastruktur wie Betten, Bettzeug, Kästen, Tische, Stühle, Waschmaschine, Kochgelegenheit, Kaffeemaschine und sonstig Nützliches wie Geschirr, Tee, Toilettartikel etc. können vor dem Winter besorgt und zwischengelagert werden. Steht das Personal zur Verfügung und ist die Finanzierung gesichert, kann eine Notschlafstelle binnen weniger Tage realisiert werden.

## 6. Kosten für 12 Schlafplätze über vier Monate

### 6.1 Personalkosten

Lohnkosten VinziBett für „Schlüsseldienste“(Mo bis So 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr)	
und „Bereitschaftsdienste“ (Mo bis So 20.00 Uhr bis 08.00 Uhr)	€ 19.000,--
Beiträge TGKK, Finanzamt und Urlaubsabfindung	€ 12.000,--
„Wäsche und Reinigungsdienst“	<u>€ 1.000,--</u>
	€ 32.000,--

Sämtliche sonstige Arbeiten erfolgten beim „VinziBett“ ehrenamtlich  
Sind Gesamtverantwortliche/r (15 Stunden/Woche), Buchhaltung und andere kleinere Dienstleistungen zu bezahlen, ist zu rechnen mit rund € 5.500,-

### 6.2 Sachkosten

Der Sachaufwand für Raum, Betriebskosten (Heizung, Licht und Strom), Handy, Notrufsystem und Sonstiges (z.B. Schienen/Vorhangsystem, Toilettpapier, Hygieneartikel, Tageskarten u.a.) betrug beim VinziBett	<u>€ 6.500,--</u>
Gesamtkosten von	€ 44.000,--

Unter Berücksichtigung der Laufzeit von vier Monaten und der Kapazität von 12 Schlafplätzen (€ 44.000,-- : 4 : 12) ist demnach mit Kosten pro Schlafplatz und Monat von rund € 910,-- zu rechnen.

## **7. Schlussbemerkung**

Das Projekt VinziBett war erfolgreich und erhielt vom Umfeld und auch von der Nachbarschaft, die zu Beginn dem Projekt skeptisch eingestellt war, viel Lob. Die Vinzenzgemeinschaften konnten nicht nur große humanitäre Hilfe leisten, sondern auch den Bedarf an einer solchen zusätzlichen Stelle aufzeigen. Zudem konnte nachgewiesen werden, dass „Insellösungen“ tauglich sind zur Linderung der Situation der Obdachlosigkeit (während des gesamten Jahres).

Die Vinzenzgemeinschaften sind eine ehrenamtliche Laienorganisation und haben andere Arbeitsschwerpunkte als den Fachbereich „Obdachlosigkeit“.

Es ist daher nicht beabsichtigt, das Projekt zu wiederholen.

Wir legen die weitere Entwicklung in diesem Bereich ganz in die Hände der Politik und der Facheinrichtungen, stellen aber bei Bedarf gerne die Infrastruktur (15 Betten und Bettzeug, Kästen, Couch, Tische, Stühle, Waschmaschine, Kocher, Computer/Drucker, Fernseher, SAT Receiver, Unterhaltungslektüre u.a.) unsere Erfahrungen und Unterlagen zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen des VinziBett Team haben sich auch bereit erklärt, unter einem anderen Träger mitzuarbeiten. Damit können wir einem Folgeprojekt auch personell Unterstützung leisten.

## **DANKE**

Die Facheinrichtungen, insbesondere die Streetworker, haben uns bei der Projektrealisierung und Zuweisung der Betroffenen und auch mit Rat großartig unterstützt. Dafür gebührt ein großer Dank.

DANKE auch dem Roten Kreuz für die sehr gute Zusammenarbeit, den MitarbeiterInnen der Pfarre St. Pius, den Nachbarn und dem Bundesheer für ihre Unterstützung des Projektes und der Kanzlei Mag. Ernst und Margot Lentsch für die ehrenamtliche buchhaltäre Unterstützung.

Ein besonderer Dank gebührt den maßgeblichen MitarbeiterInnen, namentlich Monika Horvath, Timur Horvath, BSc, MA, Sebastian Walter, Susanne Dremel und Gerhard Walter, dipl. Psychologe, für ihren großen Einsatz mit viel Liebe und Herz und Timur Horvath, BSc, MA, für seine Mitarbeit bei der Evaluation.

In der Anlage haben wir noch die für den Betrieb einer „Insellösung“ dienlichen Unterlagen (Hausordnung, Erfassungsblatt, Lageplan Infos etc.) angeschlossen.

Wir schließen mit der Äußerung eines „VinziBett“ Dauerbewohners:  
„Ich habe mich sehr wohl gefühlt, hier wurde ich als Mensch behandelt“.

Anlage:

Innsbruck, im Mai 2014

Für die Vinzenzgemeinschaften  
Dr. Christoph Wötzer

38  
Ponlatzer Straße



VINZENZ-  
GEMEINSCHAFTEN  
in Tirol

VinziBett

Öffnungszeiten: 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr

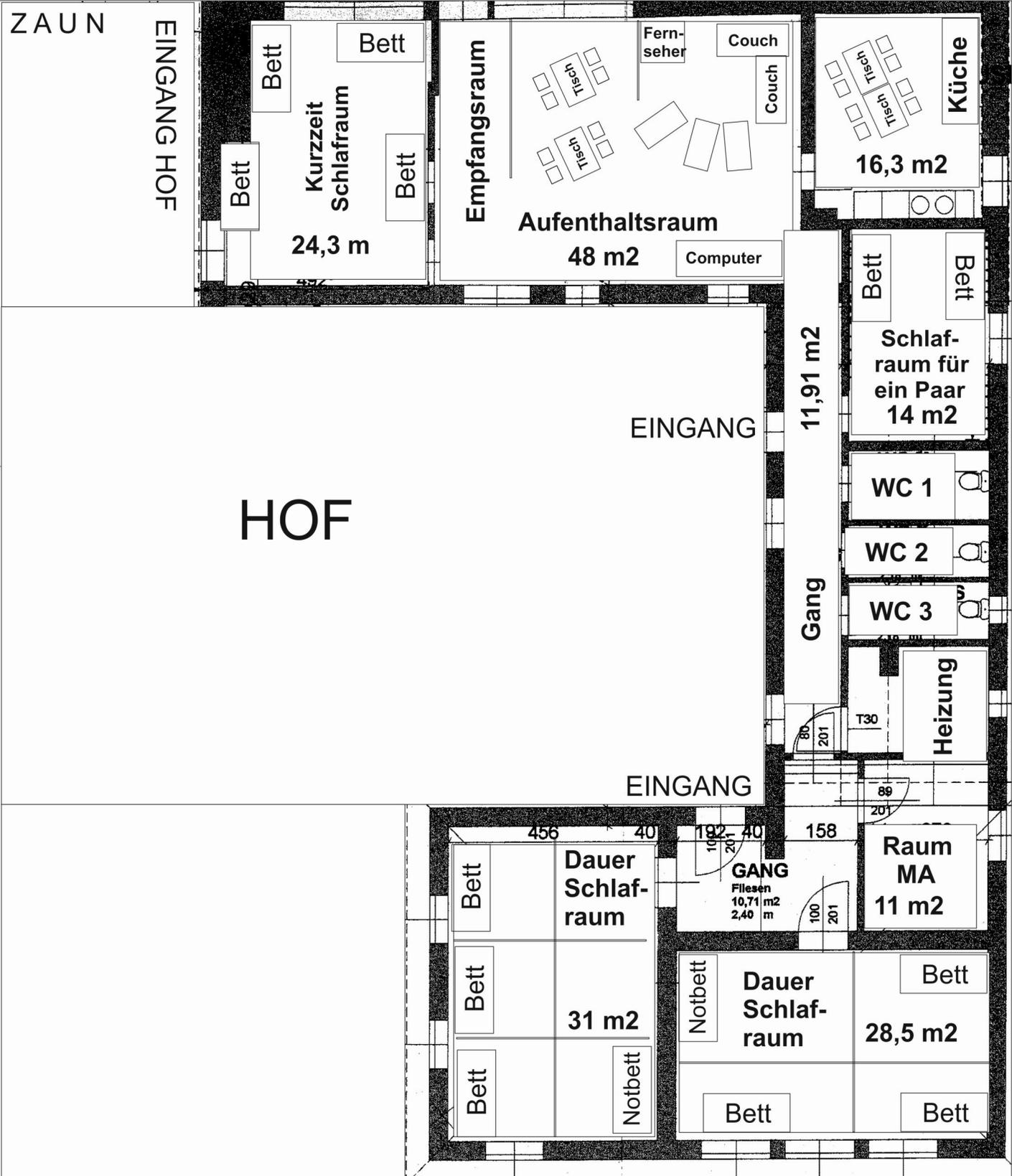
Hinweis:

Aufnahme im VinziBett nur dann möglich,  
wenn Notschlafstelle Triendlgasse voll ist.  
(Wegweiser siehe unten)



LAGEPLAN

Haupteingang





## Aufenthaltsraum (48 m<sup>2</sup>)



Empfang



Computer



Sitzecke mit  
Fernseher

## Raum Mitar- beiterIn (11 m<sup>2</sup>)





**Schlafräume  
(59,2 m<sup>2</sup>)**



**Küche (16,3 m<sup>2</sup>)**



**3 Toiletten**